

Der Erfinder dieser Methode, Herr Fischer in Wien, sagt, man solle bei einer solchen Reinigung im Großen den Indig bei der Behandlung mit Potasche nicht völlig klar reiben, weil er sonst zu sehr am Filtero hängen bliebe, und nicht vollkommen herunter gebracht werden könnte, ohne daß etwas Papier mit dazu käme. Allein je feiner der Indig gerieben wird, desto besser werden alle obige Unreinigkeiten ausgeschieden, und wenn man den Indig nicht eher vom Filtero nimmt, als bis er, ohne ganz trocken zu seyn, sich doch schon mit den Händen behandeln läßt, so kann, wenn man mit Behutsamkeit zu Werke geht, das anhängende Papier leicht davon abgeldet werden.

12.

Schwarz aus wilden Kastanien.

.....

Man nimmt geriebene Kastanien (Roßkastanien, *Fagus castanea*, s. *cast. vulgaris* Linn.), schält sowohl die grüne als auch die braune Schale recht rein ab, und schneidet dann solche in kleine Stückchen, ungefähr so groß, wie eine Kaffeebohne. Diese kleinen Stückchen schüttet man nun in eine Kaffeepauke oder Trommel und brennt solche so lange, bis sie ganz zu einem schwarzen Pulver geworden. Hierauf nimmt man die schwarze Farbe heraus, und reibt sie auf einem Reibstein trocken recht fein ab; zum Gebrauche aber mit etwas Gummiwasser. Diese Farbe ist sowohl in der Del- als Wassermahlerei anwendbar.